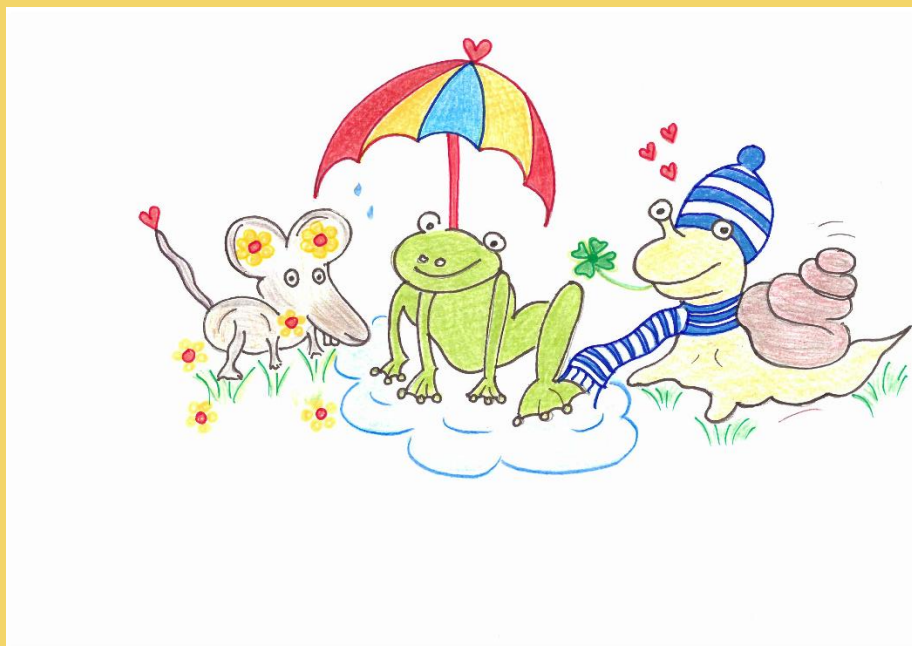




KONZEPTION



Inklusive Krippe am Kloster

Klosterhof 8, 82347 Bernried

☎ 08158 - 9067040

✉ Krippe.amkloster@kinderhilfe-oberland.de

💻 www.kinderhilfe-oberland.de

KiHi  **kinderhilfe**
Oberland - gemeinnützige GmbH

INHALT

1. Vorwort	4
1.1 Träger – Kinderhilfe Oberland	5
1.2 Einleitung	6
1.3 Kurzvorstellung der Einrichtung	6
1.4 Ziel der Konzeption	6
2. Gesetzlicher Rahmen (vgl. BayKiBiG und SGB VIII § 8a)	6
2.1 Der gesetzliche Auftrag	6
2.2 Kindeswohl und Kinderschutz	7
2.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	7
2.4 Der Bildungsauftrag nach dem Bayrischen Bildungs- und Betreuungsplan (BEP)	8
3. Rahmenbedingungen	10
3.1 Öffnungszeiten / Kernzeit / Schließzeiten	10
3.2 Elternbeitrag	10
3.3 Personal	11
3.4 Räumliche Gegebenheiten	11
3.4.1 Eingangsbereich / Foyer der drei Gruppen	11
3.4.2 Sanitär, Pflege- und Bildungsbereich (EG/OG)	11
3.4.3 Obergeschoss – dritter Gruppenbereich	11
3.4.4 Geschichtenwerkstatt	12
3.4.5 Therapie- und Kreativraum	12
3.5 Umfeld und Naturpädagogik	12
3.6 Natur- und Bewegungserfahrung	12
3.7 Sprache und Kommunikation	13
3.8 Ernährung und Mahlzeit	13
4. Leitbild und pädagogisches Grundverständnis	13
4.1 Unser Bild vom Kind	14
4.2. Situationsorientierter Ansatz und Ko-Konstruktion	14
4.3 Die Rolle der Mitarbeiter	14
4.4 Teiloffenes Konzept	15
5. Inklusion und Teilhabe	15
5.1 Haltung der Mitarbeiter	16
5.2 Partizipation und Kinderrechte	16
5.2.1 Kinder im Mittelpunkt und Partizipation	17
6. Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
6.1 Sprache und Kommunikation	19
6.2 Bewegung und Gesundheit	19
6.3 Soziale und emotionale Entwicklung	19
6.4 Kreativität, Musik und Gestaltung	19
6.5 Natur, Umwelt und Technik	19
6.6 Mathematische Grunderfahrungen	19
6.7 Medienbildung	19
7. Eingewöhnung und Übergänge	20
7.1 Bindungsorientierte Eingewöhnung in der Krippe	20
7.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	20

8. Tagesstruktur und pädagogischer Alltag	21
8.1 Ankommen und Frühdienst	21
8.2 Stammgruppenzeit, Morgenkreis und Brotzeit	21
8.3 Teiloffene Phase / Bildungszeit	21
8.4 Mittagessen und Vorbereitung auf die Ruhezeit	21
8.5 Schlafen und Ruhezeit	22
8.6 Nachmittagsgestaltung	22
9. Pflege, Wickeln und Sauberkeitserziehung	22
10. Beobachtung und Dokumentation	23
10.1 Beobachtung der kindlichen Entwicklung	23
10.2 Portfolioarbeit	23
10.3 Entwicklungsgespräche	23
10.4 Tür- und Angelgespräche	23
10.5 Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche	23
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
11.1 Erziehungspartnerschaft	24
11.2 Elterninformationen, Elternabende und Elternbeteiligung	24
11.3 Elternbeirat	24
11.4 Festivitäten	25
12. Beteiligung und Beschwerdeverfahren für Kinder und Eltern	25
12.1 Prävention und Schutzmaßnahmen	25
13. Ausblick und Weiterentwicklung der Konzeption	26
14. Teamarbeit und Qualitätsentwicklung	26
14.1 Zusammenarbeit im Team	26
14.2 Fort- und Weiterbildung	26
14.3 Supervision	26
15. Zusammenarbeit und Vernetzung	27
15.1 Zusammenarbeit mit dem Fachdienst	27
15.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	27
16. Schlusswort	27
17. Literatur	28
18. Quellenverzeichnis	28
19. Impressum	29

1. Vorwort

Herzlich willkommen!

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die Philosophie und die Arbeit unserer Einrichtung geben. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit entfalten kann. Besonders wichtig ist uns dabei der integrative Ansatz, den wir in unserer täglichen Arbeit umsetzen. Bei uns sind alle Kinder willkommen, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder besonderen Bedürfnissen. Wir verstehen uns als inklusiver Ort, an dem jedes Kind in seiner Vielfalt gefördert und in die Gemeinschaft integriert wird.

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine ganzheitliche Förderung der Kinder. Wir stärken ihre Persönlichkeit, unterstützen ihre sozialen Fähigkeiten und vermitteln Werte wie Respekt, Toleranz und Verantwortung. Besonders im integrativen Kontext ist es uns ein Anliegen, jedem Kind die gleichen Chancen zu bieten und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle sicher und wertgeschätzt fühlen.

Wir betrachten uns als Partner der Kinder und ihrer Familien und sind überzeugt, dass die Zusammenarbeit zwischen Erziehern, Kindern und Eltern die Grundlage für eine erfolgreiche und vertrauensvolle Entwicklung bildet. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den neuesten Erkenntnissen der frühkindlichen Bildung und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Die Schaffung eines sicheren, liebevollen und anregenden Umfelds für jedes Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Durch gezielte Angebote und vielfältige Lernmöglichkeiten möchten wir die Neugier und den Forscherdrang der Kinder fördern und ihnen Raum für Kreativität, Selbstständigkeit und Gemeinschaftssinn bieten.

Wir laden Sie ein, dieses Konzept aufmerksam zu lesen und hoffen, dass es Ihnen hilft, einen klaren Eindruck von unserer Arbeit und unseren Werten zu bekommen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen und Ihrem Kind eine spannende und bereichernde Zeit in unserer Einrichtung zu gestalten.

Mit herzlichen Grüßen

Das Leitungsteam der Kinderhilfe

1.1. Träger - Kinderhilfe Oberland

Die Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Mitglied der Diakonie.

Neben den inklusiven Kitas und Horten gehören auch Frühförderstellen, Heilpädagogische Horte, sowie schulische Angebot wie Mittagsbetreuungen und Offener Ganzttag zur Trägerschaft der Kinderhilfe.

Das Anliegen aller dieser Einrichtungen ist die Förderung von Kindern, sowohl mit altersgemäßer Entwicklung als auch mit Entwicklungsverzögerungen, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder Behinderung. Ziel der Arbeit mit den Kindern (und deren Familien) ist größtmögliche Normalität und Teilhabe am Leben. Dies soll erreicht werden durch:

- ❖ intensive Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder (drohender) Behinderung,
- ❖ gemeinsame Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit altersgemäßer Entwicklung oder Entwicklungsverzögerung bzw. (drohender) Behinderung,
- ❖ vorbehaltlose Annahme und wertschätzenden Umgang mit jedem Kind und seiner Familie,
- ❖ sowie durch Offenheit, Toleranz und Vielfalt.

Anschrift:

Von-Kahl-Straße 4, 86971 Herzogsägmühle/Peiting

Geschäftsführung:

Andrea Betz

Kontakt:

Mail: Info@kinderhilfe-oberland.de

Telefon: 0 88 61 219-6100

Fax: 0 88 61 219-4366

Inklusive Krippe am Kloster

ANSCHRIFT:

Klosterhof 8, Bernried

EINRICHTUNGSLEITUNG:

Sarah Bonomo

KONTAKT:

E-Mail: sarah.bonomo@kinderhilfe-oberland.de

Tel: 08861 219 8503

1.2 Einleitung

„Jedes Kind hat das Recht, so zu sein, wie es ist.“

(Janusz Korczak)

In unserer Krippe steht jedes Kind mit seiner Individualität, seine Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungstempo im Mittelpunkt. Wir schaffen einen Ort, an dem Vielfalt als Bereicherung verstanden wird und alle Kinder unabhängig von ihren Voraussetzungen angenommen, begleitet und gefördert werden.

1.3 Kurzvorstellung der Einrichtung

Unsere Krippe am Kloster begleitet Kinder im Alter von einem bis drei Jahren auf ihrem individuellen Entwicklungsweg. In einer liebevollen, sicheren und anregenden Umgebung schaffen wir einen Ort, an dem sich die Kinder geborgen fühlen, Vertrauen aufbauen und ihre Welt mit Neugier entdecken können.

Als teiloffen arbeitenden Einrichtung orientieren wir uns am situationsorientierten Ansatz und verstehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse. Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien sowie eine bindungsorientierte Begleitung bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

1.4 Ziel der Konzeption

Die vorliegende Konzeption beschreibt die pädagogische Arbeit unserer Krippe und macht diese für Eltern, Träger und Personal transparent. Sie dient als verbindliche Grundlage für unser tägliches Handeln, gibt Orientierung im pädagogischen Alltag und stellt unsere Werte und Ziele dar. Gleichzeitig versteht sie sich als lebendiges Dokument, das regelmäßig und weiterentwickelt wird.

2. Gesetzlicher Rahmen (vgl. BayKiBiG und SGB VIII § 8a)

2.1 Der gesetzliche Auftrag

Der gesetzliche Auftrag für die Arbeit im Kindergarten leitet sich aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ab. Mit diesen Gesetzen und dem daraus resultierenden Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, hat der Staat einen einheitlichen Rahmen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen geschaffen.

Besondere Bedeutung für Kindertagestätten haben folgende Abschnitte:

§ 22 Grundsätze der Förderung

1. Tageseinrichtungen sind Einrichtungen in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (...)

2. Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, sowie die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, ihre Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren.

3. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen

1. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. (...)
2. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten mit:
 - den Erziehungsberechtigten (...) – zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses
 - anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen (...), den Schulen (...)

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

3. Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
4. Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebotes zusammenarbeiten.

2.2 Kindeswohl und Kinderschutz

Das Kindeswohl ist oberste Maxime unseres Handelns. Es wird gewährt durch die Beachtung und Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse, durch Schutz und Förderung des Kindes. Eine achtsame, feinfühlig und respektvolle Haltung der Mitarbeitenden in einer wertschätzenden Atmosphäre dient sowohl dem Wohl der Kinder als auch der Zusammenarbeit der Mitarbeitenden. Sie ermöglicht ein offenes Miteinander, Reflexionsmöglichkeiten durch einen konstruktiven, kollegialen Austausch und eine wechselseitige Unterstützung. Auf dieser vertrauensvollen Basis können ggfs. auch Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung offen angesprochen, lösungsorientiert bearbeitet und situationsbezogen weitere Schritte veranlasst werden.

2.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen an Kindern, hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr. Dazu gehört es, eine drohende oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfen und Unterstützung für das Kind und seine Familie einzuleiten, um dem Kind eine weitere altersgemäße und gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Bei Bedarf greifen wir auf die Unterstützung einer sogenannten erfahrenen Fachkraft zurück, die uns seitens der Kinderhilfe zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, strukturiert und überlegt zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter zu achten und durch eine regelmäßige Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Zusätzlich haben die Mitarbeitenden unseres Hauses gemeinsame Schutzvereinbarungen getroffen, die regelmäßig Thema in Teamsitzungen sind und dort überprüft, erweitert oder verändert werden.

2.4 Der Bildungsauftrag nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan (BEP)

Basiskompetenzen

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an der Förderung grundlegender Basiskompetenzen, die für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes von zentraler Bedeutung sind. Diese bilden die Grundlage für lebenslanges Lernen und für ein selbstbestimmtes, soziales verantwortungsbewusstes Handeln.

Die Basiskompetenzen entwickeln sich im Alltag, in Beziehungen, im Spiel sowie in gezielten pädagogischen Angeboten.

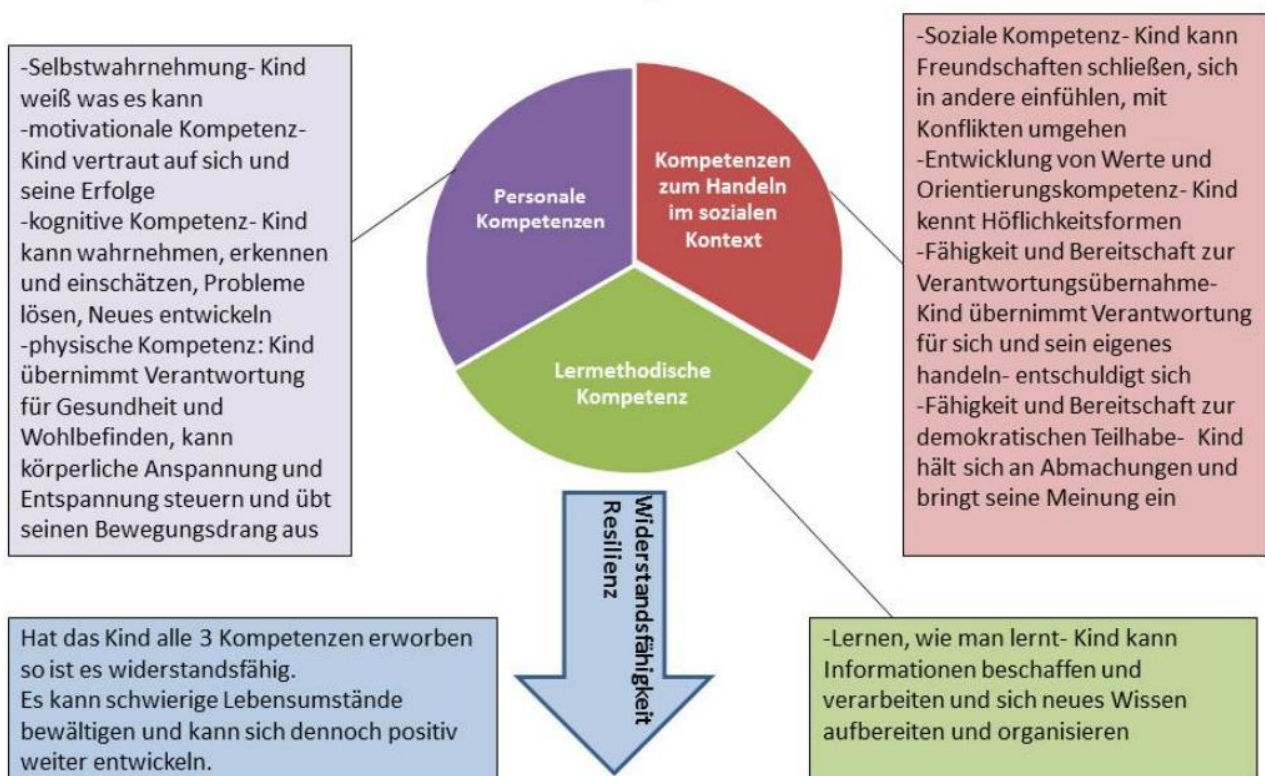
Einordnung im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Die Förderung der Basiskompetenzen orientiert sich am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie den dazugehörigen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Der BEP versteht Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der in der aktiven Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt stattfindet. Basiskompetenzen bilden dabei die Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung, für soziale Teilhabe sowie für lebenslanges Lernen.

In unserer Krippe setzen wir diesen Ansatz im täglichen pädagogischen Alltag um. Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, in welchen Bildungs- und Funktionsbereichen sie sich aufhalten möchten. Dadurch werden Selbstständigkeit, Eigengenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit unmittelbar gestärkt sowie soziale Kompetenzen, Lernfähigkeit, Körperbewusstsein und Resilienz entwickelt. Die Entwicklung der Basiskompetenzen ist kein isolierter Lernbereich, sondern findet in allen Alltagssituationen unserer Einrichtung statt. Durch unser teiloffenes Konzept, die projektorientierter Arbeit, den Gartenbereich sowie vielfältige Bildungsangebote werden diese Kompetenzen kontinuierlich gestärkt und weiterentwickelt.

Basiskompetenzen



Personale Kompetenzen

Kinder entwickeln in unserer Einrichtung ein stabiles Selbstbild, Selbstvertrauen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie erleben sich als selbstwirksam und lernen, eigene Entscheidungen zu treffen.

Im Alltag zeigt sich dies insbesondere darin, dass Kinder selbständig entscheiden, ob sie in der Stammgruppe bleiben oder sich in andere Funktionsbereiche begeben, an Angebotene teilnehmen oder freispielen.

Auch alltägliche Situationen wie das selbständige Essen, An- und Ausziehen, das Einschenken von Getränken oder das Übernehmen kleiner Aufgaben stärken ihre Selbständigkeit und ihr Verantwortungsgefühl.

Soziale Kompetenzen

Kinder erleben bei uns eine Gemeinschaft, in der sie Beziehungen aufbauen, Freundschaften schließen und soziale Regeln mitgestalten.

Durch bewusstes zuhören und achten der non verbalen Signale sowie gemeinsame Gespräche im Morgenkreis und partizipative Entscheidungsprozesse erfahren Kinder, dass ihre Meinung zählt und sie aktiv am Alltag beteiligt sind. Im freien Spiel, in Projekten und im teiloffenen Arbeiten lernen die Kinder Rücksichtnahme, Kooperation und Konfliktlösung im direkten Miteinander.

Lernmethodische Kompetenzen

Kinder lernen bei uns, wie sie lernen. Sie werden ermutigt, Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren, zu forschen und eigene Lösungswege zu entwickeln.

Dies zeigt sich besonders in unseren offenen Bildungsangeboten, in Projekten (z.B. Jahreszeiten, Farben, Formen, Natur und Umwelt) sowie in der selbständigen Nutzung der verschiedenen Funktionsräume.

Die Kinder entscheiden selbst, womit sie sich beschäftigen möchten und erleben dadurch Selbstorganisation und Eigenverantwortung im Lernprozess.

Physische Kompetenz

Bewegung, Gesundheit und Körperwahrnehmung sind zentrale Bestandteile unseres Alltags.

Die Kinder nutzen täglich unseren Garten, den Bewegungsraum sowie die Umgebung für vielfältige Bewegungserfahrungen. Klettern, Balancieren, Rennen und freies Spiel fördern ihre motorische Entwicklung.

Auch im Alltag – z. B. beim Essen, Anziehen oder im Morgenkreis – entwickeln Kinder ein bewusstes Körpergefühl und lernen, auf ihre Bedürfnisse zu achten.

Resilienz

Kinder entwickeln in unserer Einrichtung die Fähigkeit, mit Veränderungen, Herausforderungen und Konflikten umzugehen.

Die sichere Bindung zu den Mitarbeitern, die strukturierte Eingewöhnung sowie verlässliche Tagesstrukturen geben ihnen Halt und Orientierung. Gleichzeitig erleben sie durch neue Situationen, offene Angebote und das teiloffene Arbeiten immer wieder kleine Herausforderungen, an denen sie wachsen können.

Praxisbezug (inklusiv im Alltag sichtbar)

Die Förderung der Basiskompetenzen ist in unserer Einrichtung in allen Alltagssituationen verankert. Sie zeigt sich unter anderem:

- ❖ im selbständigen Handeln der Kinder im Tagesablauf
- ❖ in der freien Wahl von Spiel- und Bildungsbereichen

- ❖ in der Nutzung von Garten, Funktionsräumen und Natur
- ❖ in Pflegesituationen, beim Essen und im sozialen Miteinander
- ❖ in Projekten, Angeboten und gruppenübergreifende Situationen

**„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)**

3. Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten / Kernzeit / Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten in der Krippe sind:

Montag – Donnerstag von 7:30 Uhr – 15:30 Uhr

Freitag von 7:30 Uhr – 15:00 Uhr

Die Eltern haben die Möglichkeit, während der Öffnungszeiten verschiedene Buchungszeiten bzw. –kategorien zu wählen.

Kernzeit:

Als staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung verpflichten wir uns nach Art.2 Abs.2 BayKiBiG, dem Auftrag einer regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung nachzukommen. Die tägliche **Kernzeit** in unserer Krippe ist von **8.00 Uhr – 12:00 Uhr**.

Bring-Zeit: Die Kinder sollen so gebracht werden, dass alle Eltern bis 8:30 Uhr die Kindertageseinrichtung verlassen haben. Damit ermöglichen Sie Ihrem Kind und uns einen gemeinsamen Start in den Tag.

Schließzeiten:

Der inklusiven Krippe am Kloster stehen 30 Schließtage und 5 Fortbildungstage innerhalb eines Kalenderjahres zur Verfügung. Die Schließtage beziehen sich gewöhnlich auf die Weihnachtsferien, die zweite Pfingstferienwoche, drei Wochen in den Sommerferien sowie einzelne Konzepttage und Schließtage.

Anfang eines Krippenjahres erhalten alle Familien einen Jahresplaner über alle bis dahin bekannten Schließzeiten der Krippe.

3.2. Elternbeitrag:

Im Folgenden wird der Elternbeitrag erläutert, dass die finanzielle Beteiligung der Eltern an den Kosten der Betreuung und Bildung ihrer Kinder regelt. Die Beiträge beziehen sich auf das Kindergartenjahr 2026 / 2027

Buchungszeit pro Woche	durchschnittliche tägl. Buchungszeit	Monatlicher Beitrag	Monatlicher Beitrag Geschwisterkind
15,1 – 20,0 Std.	3,1 – 4,0 Std.	332,00 €	299,50 €
20,1 – 25,0 Std.	4,1 – 5,0 Std.	352,00 €	317,50 €
25,1 – 30,0 Std.	5,1 – 6,0 Std.	372,00 €	335,50 €
30,1 – 35,0 Std.	6,1 – 7,0 Std.	392,00 €	353,50 €
35,1 – 40,0 Std.	7,1 – 8,0 Std.	412,00 €	373,50 €

Der Beitragszuschuss für Kinder ab 3 Jahren in Höhe von 100 € wird automatisch bei der Beitragsabbuchung abgezogen. Die Kosten von 7 € für Spiel- und Bastelmaterial sind im Beitrag enthalten.

3.3. Personal

In unserer Krippe sind neben den pädagogischen Fachkräften (Erzieher/innen) und pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpfleger/innen) auch Hilfskräfte, Auszubildend sowie Praktikanten tätig. Für die benötigte zusätzliche Förderung der Kinder auf Integrationsplätzen oder Frühförderung stehen uns der Fachdienst und die Therapeuten aus unserer Frühförderstelle Penzberg zur Verfügung. Die Reinigung des Kindergartens wird von einer externen Firma übernommen. Die allgemeinen Hausmeister Tätigkeiten wird von der Gemeinde Bernried übernommen.

3.4 Räumliche Gegebenheiten

Unsere Kinderkrippe verfügt über drei Gruppenräume, die sich auf zwei Etagen verteilen und bewusst als vielseitige Bildungs- und Lebensräume gestaltet sind. In unserer Arbeit ist es uns wichtig, dass die Räume nicht nur Funktionsorte sind, sondern Kinder zum Entdecken, Spielen, Forschen, Ausruhen und Bewegen einladen.

Die beiden Gruppenräume im Erdgeschoss (Frösche Gruppe und Mäuse Gruppe) können je nach Kinderzahl und pädagogischer Situation flexibel miteinander verbunden werden. Dadurch entstehen großzügige Spiel- und Lernlandschaften, die individuell genutzt und gestaltet werden können. Die Schnecken Gruppe befindet sich im Obergeschoss.

Jedem Gruppenraum ist ein gemeinsamer Nebenraum zugeordnet, der als vielseitiger Bildungs- und Rückzugsraum genutzt wird. Dieser erfüllt unterschiedlich Funktionen.

- ❖ Raum für Hörgeschichten
- ❖ Raum für Bewegungsgeschichten und Tanzangebote
- ❖ Raum für musikalische und rhythmische Angebote
- ❖ Zusätzlicher Rückzugs- und Ruhebereich für die Wachgruppe am Mittag

3.4.1 Sanitär-, Pflege- und Bildungsbereich (Erdgeschoss / Obergeschoss)

Im Erdgeschoss und Obergeschoss befindet sich je ein Wickelbad sowie die Kindertoiletten. Dieser Bereich ist kindgerecht gestaltet und ermöglicht eine achtsame, individuelle Begleitung in Pflegesituationen.

Ergänzend bietet dieser Raum auch Möglichkeiten für kleinere Mal- und Experimentierangebote, sodass Pflege, Alltag und Bildung in einem natürlichen Zusammenhang stehen können.

3.4.2 Eingangsbereich / Foyer der drei Gruppen

Im Foyer befindet sich der Wartebereich, die Eltern Info Wand und Regal (Infos für die Eltern, Bücher, Konzeptionen, Feedbackkasten), sowie die Fundkiste. Zusätzlich bietet dieser Raum für kleine gezielte Angebote einen extra Bereich.

Der zentrale Eingangsbereich verbindet alle drei Gruppen und übernimmt eine wichtige Funktion im täglichen Ankommen und Verabschieden.

Dieser Bereich ist als zusätzlich Bildungs- und Bewegungszone gestaltet und bietet den Kindern:

- ❖ Wandspiellandschaften zur Förderung von Feinmotorik und Wahrnehmung
- ❖ Möglichkeiten zum Fahren mit Fahrzeugen
- ❖ Erste Spiel. Und Kontaktmöglichkeiten beim Ankommen
- ❖ Einen Ort für Übergänge zwischen Familie und Krippenalltag

Der Eingangsbereich hat damit nicht nur organisatorische, sondern auch pädagogische Bedeutung im Alltag.

3.4.3 Obergeschoss – dritter Gruppenbereich (Schnecken Gruppe)

Im Obergeschoss befindet sich der dritte Gruppenraum. Sowohl der Nebenraum als auch das Wickelbad ist im dritten Gruppenraum angrenzend. Der Nebenraum der Schnecken Gruppe dient

tagsüber als Bewegungsraum mit verschiedenen Materialien und steht allen Gruppen zur Verfügung. Mittags dient der Nebenraum der Schlafgruppe als Rückzugsort.

3.4.4 Geschichtenwerkstatt

Ein weiterer besonderer Raum im Obergeschoss ist der Raum für Geschichten. Dieser ist bewusst ruhig gestaltet und wird für gezielte Kleingruppenangebote genutzt.

- Bilderbuchbetrachtung
- Hörgeschichten und Klangangebote
- Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen
- Ruhige Fantasieangebote
- Kleingruppenarbeit

Dieser Raum ermöglicht den Kindern Rückzug, Konzentration und intensive Bildungsprozesse in kleinen Gruppen.

3.4.5 Therapie- und Kreativraum

Im Obergeschoss steht außerdem ein Therapie- und Kreativraum zur Verfügung. Dieser wird während der Anwesenheit unser Therapeut: innen für Fördermaßnahmen genutzt.

Außerhalb dieser Zeiten wird er als zusätzlicher Bildungsraum geöffnet und bietet den Kinder vielfältige Möglichkeiten:

- ❖ Kreative Gestaltung und Malangebote
- ❖ Rollenspielbereiche (Einkaufsladen)
- ❖ Experimentier- und Materialerfahrungen
- ❖ Kleingruppenangebote in ruhiger Atmosphäre

3.5 Umfeld und Naturpädagogik

Das Gebäude ist Eigentum der Gemeinde Bernried und ist der jüngste Anbau des Klosters, welcher im Jahr 2021 zur Kinderkrippe umgebaut wurde. Die „Krippe am Kloster“ liegt zentral in der Gemeinde und ermöglicht stets einen guten Kontakt zum Dorfleben. In unmittelbarer Nähe befinden sich die zwei Häuser des inklusiven „Kinderhaus Bernried“ mit insgesamt vier Kindergartengruppen und einer Hortgruppe, welches ebenso zur Trägerschaft der Kinderhilfe Oberland gehört. Nicht weit entfernt von der Einrichtung beginnt der Bernrieder Park und lädt mit seiner Vielfältigkeit zu vielen Entdeckungsreisen, Forschungsspaziergängen sowie Ausflügen z. B. zum Starnberger See, Buchheimmuseum, Spielplätzen, weißen Hirschen ein.

3.6 Natur und Bewegungserfahrungen

Natur- und Bewegungserfahrungen sind ein zentraler Bestandteil unser pädagogischen Arbeit. Unser Garten bietet den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Klettern, Bauen und Entdecken. Der Garten ist so gestaltet, dass sowohl ruhige als auch bewegungsintensive Spielphasen möglich sind. Unser kleiner Bewegungsraum bietet ausreichend Möglichkeiten, für gezielte und offene Angebote in Kleingruppen. Eine weitere Besonderheit für die Kinder bietet unser Kinderyoga, welches wir regelmäßig anbieten. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die nähere Umgebung für Spaziergänge und Entdeckertouren. Besonders die Naturerfahrungen außerhalb der Einrichtung haben einen hohen Stellenwert.

Für die älteren Kinder finden zusätzlich erweiterte Ausflüge statt, bei denen sie ihre Umgebung intensiver erkunden können. Jünger Kinder werden behutsam an diese Erfahrungen herangeführt und entsprechend ihres Entwicklungsstandes begleitet.

3.7 Sprache und Kommunikation

Neben vielfältigen Natur- und Bewegungserfahrungen haben Sprache und Kommunikation einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit und sind ein zentraler Bestandteil aller Alltagssituationen. Wir begleiten die Kinder sprachlich beim Spielen, Essen, Wickeln und Anziehen. Durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher, Bewegungsgeschichten und Kinderyoga schaffen wir zahlreiche Sprechanlässe.

Auch die nonverbale Kommunikation hat im Krippenalter eine große Bedeutung. Wir achten aufmerksam auf Gestik, Mimik und Körpersprache der Kinder und unterstützen sie dabei, sich mitzuteilen.

3.8 Ernährung und Mahlzeiten

In unserer Kinderkrippe ist es uns wichtig, Mahlzeiten als gemeinschaftliche und zugleich selbstständigkeitsfördernde Alltagssituationen zu gestalten.

Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Die mitgebrachten Getränkeflaschen stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und sind frei zugänglich. Zu den Mahlzeiten erhalten die Kinder Gläser / Becher und haben die Möglichkeit, sich selbständig einzuschenken. Diese alltäglichen Handlungen fördern Selbstständigkeit, Verantwortungsgefühl und Selbstwirksamkeit. Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen und orientiert sich an der Einteilung in Schlaf- und Wachgruppe. Die Eltern haben die Möglichkeit, das Mittagessen über den EU-zertifizierten Carterer Albrechthof aus Oderding mitzubestellen oder eine zusätzliche Mittagsbrotzeit für ihr Kind einzupacken.

Einmal im Monat bieten wir eine gemeinsame gesunde Brotzeit an, bei der die Kinder aktiv in die Gestaltung einbezogen werden. Sie entscheiden mit, welche Lebensmittel angeboten werden und helfen bei der Vorbereitung und Gestaltung mit. Zusätzlich bereiten wir gemeinsam mit den Kindern regelmäßig Smoothies aus frischen Obst und Gemüse zu. Darüber hinaus wird je nach Anlass und Projektthema gemeinsam gebacken oder gekocht, wodurch die Kinder Lebensmittel mit allen Sinnen erleben und wichtige Erfahrungen im Bereich Ernährung, Selbstständigkeit und Gemeinschaft sammeln können.

4. Leitbild und pädagogisches Grundverständnis

In unserer dreigruppigen Kinderkrippe begleiten wir Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in einer besonders sensiblen und prägenden Entwicklungsphase. Unsere Krippe bietet Platz für 35 gleichzeitig anwesende Kinder. Die Gruppenstärke ist in der Regel verteilt auf 3 Gruppen ca. 10 – 12 Kinder pro Gruppe. Je nach Anmeldungen der Kinder kann es vorkommen, dass wir die Gruppenstärke auf 2 Gruppen mit ca. 12 – 14 Kinder pro Gruppe verteilen. In dieser frühen Lebenszeit stehen Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Durch unser teiloffenes Konzept ist es uns möglich gruppenübergreifend und bedürfnisorientiert in Kleingruppen zu arbeiten.

Wir verstehen unsere Krippe als einen Ort der Geborgenheit, an dem Kinder sich sicher fühlen, Beziehungen aufbauen und Schritt für Schritt ihre Umwelt entdecken können. Durch eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen wir die Grundlage dafür, dass Kinder neugierig werden, eigene Erfahrungen sammeln und sich individuell entwickeln können.

Als inklusive Einrichtung sehen wir Vielfalt als Bereicherung. Jedes Kind wird unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, Entwicklungsvoraussetzungen, kulturellen Hintergründen oder Unterstützungsbedarfen wertgeschätzt und in seiner Entwicklung begleitet. Unser Ziel ist es, allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am Krippenalltag zu ermöglichen.

Ein klar strukturierter und gleichzeitig flexibler Alltag gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig schaffen wir vielfältige Freiräume zum Spielen, Entdecken, Forschen und Lernen.

4.1 Unser Bild vom Kind

Unser pädagogisches Handeln basiert auf einem positiven und wertschätzenden Bild vom Kind. Wir betrachten jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder sind von Geburt an neugierig, lernfähig und kompetent. Sie bringen die Bereitschaft mit, ihre Umwelt aktiv zu erforschen und ihre Entwicklung mitzugestalten.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Dabei sehen wir Unterschiede nicht als Defizite, sondern als Ausdruck individueller Entwicklung. Wir achten die Einzigartigkeit jedes Kindes und begleiten es entsprechend seiner persönlichen Voraussetzung.

Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung, Beteiligung und eine respektvolle Begleitung. Sie sind aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse und benötigen Erwachsene, die ihnen Vertrauen entgegenbringen, sie ermutigen und ihnen verlässliche Beziehungen anbieten.

Durch eine wertschätzende Haltung schaffen wir die Grundlage dafür, dass Kinder Selbstvertrauen entwickeln, Verantwortung übernehmen und ihre Fähigkeiten entfalten können. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und ihm die Möglichkeit zu geben, seine Potenziale bestmöglich zu entwickeln.

„Kinder sind keine Gefäße, die gefüllt, sondern Persönlichkeiten, die begleitet werden wollen.“
(pädagogischer Leitgedanke)

4.2 Situationsorientierter Ansatz und Ko - Konstruktion

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz. Ausgangspunkt sind die aktuellen Lebenssituationen, Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen der Kinder. Diese greifen wir im Alltag auf und gestalten daraus Bildungsangebote und Projekte, die für die Kinder bedeutsam sind.

Dabei arbeiten wir nach dem Prinzip der Ko-Konstruktion. Wir verstehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse. Gemeinsam mit den Kindern beobachten, forschen, diskutieren und reflektieren wir. Durch offene Fragen, gegenseitigen Austausch und gemeinsames Handeln entstehen Lernprozesse, bei denen Kinder ihre Ideen einbringen, eigene Lösungen entwickeln und voneinander lernen können.

Wir schaffen eine wertschätzende und anregende Lernumgebung, in der Partizipation, Selbstständigkeit, soziale Kompetenzen und sprachliche Bildung gefördert werden. Die Mitarbeiter begleiten die Kinder als verlässliche Lernpartnerinnen und Lernpartner, die Impulse geben, Interessen aufgreifen und individuelle Entwicklungsprozesse unterstützen.

4.3 Die Rolle der Mitarbeiter

Wir verstehen uns als feinfühlig Lern- und Entwicklungsbegleiterinnen und –begleiter der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu gestalten, Sicherheit zu geben und gleichzeitig eine anregende Umgebung zu schaffen, in die Kinder aktiv und selbstbestimmt handeln können.

Dabei ist es uns besonders wichtig, den Kindern nicht nur Vertrautes zu ermöglichen, sondern sie auch behutsam an Neues heranzuführen. Wir eröffnen ihnen vielfältige Erfahrungsräume, machen unbekannte Materialien, Situationen und Angebote zugänglich und begleiten sie darin, Neues auszuprobieren und eigenen Entdeckungen zu machen.

Durch gezielte Beobachtung greifen wir Interessen der Kinder auf, geben passende Impulse und erweitern ihre Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. So entsteht ein ausgewogenes Zusammenspiel

aus Sicherheit, Orientierung, Geborgenheit und Neugier auf Neues. Gleichzeitig ermöglichen wir ihnen, eigenen Erfahrungen zu sammeln und neue Wege selbständig zu entdecken.

4.4 Teiloffenes Konzept

Die Stammgruppe als sicherer Ort

Die Stammgruppe bildet für die Kinder einen sicheren und vertrauten Rahmen. Hier finden das Ankommen, der Morgenkreis, die Brotzeit und weitere wichtige Rituale statt.

Schrittweise Öffnung der Gruppen

Bis etwa zu den Herbstferien steht die Eingewöhnung der neuen Kinder im Mittelpunkt. In dieser Zeit erleben die Kinder vor allem ihre Stammgruppe als sicheren und verlässlichen Ort, der ihnen Orientierung und Geborgenheit bietet.

Parallel dazu werden die Gruppen schrittweise geöffnet. Die Kinder erhalten zunehmend die Möglichkeit, andere Räume, den Garten sowie unterschiedliche Spiel- und Bildungsbereiche kennenzulernen. Dieser Prozess erfolgt behutsam und orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

Auch während der intensiven Eingewöhnungszeit der neuen Kinder werden die Interessen und Bedürfnisse der bereits eingewöhnten Kinder weiterhin berücksichtigt. Diese Kinder nehmen gezielt an gruppenübergreifenden Angeboten teil und gestalten ihren Alltag zunehmend selbständig mit.

Dabei entsteht eine Balance zwischen einem geschützten Rahmen für neue Kinder und erweiterten Erfahrungsräumen für bereits vertraute Kinder. Die Mitarbeiter achten darauf, dass beide Gruppen von Kindern in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen optimal begleitet werden.

Freie Wahlmöglichkeit und Bildungsräume

Im weiteren Verlauf – insbesondere ab etwa Januar – wird das teiloffene Arbeiten zunehmend zum festen Bestandteil des Alltags. Am Montag ist Ankommen in der Stammgruppe, erzählen von den Erlebnissen am Wochenende, Wiederholungen, von Dienstag bis Freitag haben die Kinder die Möglichkeit entsprechend ihres Alters, ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes selbst zu entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten.

Die Kinder können sich entsprechend ihrer Interessen, ihres Entwicklungsstandes und ihrer aktuellen Bedürfnisse für eine der drei Bildungs- und Erfahrungsräume entscheiden: den Aufenthalt im Haus, im Garten oder die Teilnahme an Spaziergängen und Entdeckertouren in der Umgebung. Im Haus werden zudem offene Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen gestaltet, die den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen.

Dabei stehen Selbstbestimmung, Eigenaktivität und die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Die Mitarbeiter begleiten die Kinder in ihrer Entscheidung, geben bei Bedarf Orientierung und schaffen anregende Bildungsimpulse in allen Bereichen.

Besonders jüngere Kinder oder Kinder mit höherem Sicherheitsbedürfnis können jederzeit in ihrer Stammgruppe bleiben. Ältere Kinder und Kinder mit größerem Entdeckerdrang nutzen verstärkt die offenen Bereiche.

5. Inklusion und Teilhabe

Inklusion und integrative Arbeit

In unserer Krippe ist Inklusion ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Alle Kinder haben das Recht, gemeinsam zu spielen, zu lernen und am Alltag teilzunehmen.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, die jedem Kind ermöglichen entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen aktiv am Krippenalltag teilzuhaben. Durch differenzierte Angebote, individuelle Begleitung und eine wertschätzende Haltung fördern wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Zur bestmöglichen Unterstützung arbeiten wir eng mit verschiedenen Fachdiensten sowie Therapeutinnen und Therapeuten zusammen. Der regelmäßige Austausch erfolgt stets in enger Abstimmung mit den Eltern.

5.1 Haltung der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter verstehen sich als verlässliche Bezugspersonen, Bildungsbegleiter/innen der Kinder. Sie schaffen eine Atmosphäre von Vertrauen, Wertschätzung und Geborgenheit, in der sich die Kinder angenommen fühlen und ihrer Persönlichkeit frei entfalten können.

Unsere Aufgabe besteht darin, die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsprozesse der Kinder aufmerksam wahrzunehmen und sie in ihrer Entwicklung gezielt zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an den Stärken und Ressourcen jedes einzelnen Kindes und begleiten es entsprechend seines Entwicklungsstandes.

Die Mitarbeiter der Krippe am Kloster schaffen eine anregende Lernumgebung, die zum Entdecken, Forschen, Ausprobieren und Lernen einlädt. Durch gezielte Beobachtungen erkennen sie Bildungs- und Entwicklungsprozesse, greifen die Interessen der Kinder auf und setzen Impulse, die zum selbständigen Denken und Handeln anregen.

Dabei achten wir auf eine ausgewogene Balance zwischen Begleitung und Freiraum. Die Kinder erhalten die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig stehen die Mitarbeiter unterstützend zur Seite und bieten Orientierung und Sicherheit und Halt.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Förderung sozialer Kompetenzen. Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen aufzubauen, Konflikte konstruktiv zu lösen bzw. Lösungsstrategien zu entwickeln, Rücksicht aufeinander zu nehmen und Gemeinschaft aktiv mitzugestalten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als wichtige Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Durch regelmäßigen Austausch schaffen wir Transparenz, Vertrauen und eine gemeinsame Begleitung kindlichen Entwicklung.

Als inklusive Einrichtung arbeiten wir zudem eng mit Fachdienst, Therapeut/innen sowie weiteren Kooperationspartnern zusammen. Durch fachlichen Austausch und die gemeinsame Planung ermöglichen wir eine ganzheitliche Förderung und bestmögliche Unterstützung aller Kinder. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen reflektieren und erweitern wir unsere fachlichen Kompetenzen. Eine wertschätzende Teamkultur, gegenseitige Unterstützung und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bilden die Grundlage für die Qualität unserer Einrichtung.

„Wir begleiten Kinder nicht auf ihrem Weg, indem wir ihn für sie gehen, sondern indem wir ihnen Sicherheit geben, ihren Weg zu entdecken“ (pädagogischer Leitsatz)

5.2 Partizipation und Kinderrechte

Partizipation in der Krippe

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Wir begegnen den Kindern als eigenständigen Persönlichkeiten und ermöglichen ihnen, ihrem Entwicklungsstand entsprechend mitzubestimmen. Dies geschieht beispielsweise bei der Auswahl von Spielmaterialien, beim Essen, bei der Körperpflege, bei der Wahl von Spielpartnern oder der Entscheidung, an einem Angebot teilzunehmen. Sie übernehmen erste kleine Aufgaben wie Tischdienste, helfen beim Aufräumen oder schenken sich Getränke selbst ein.

Über Sprache, Gestik, Mimik, Bildkarten und Rituale erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken

Wir nehmen die Signale, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ernst und begleiten sie dabei, eigene Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig erfahren die Kinder, dass Mitbestimmung immer

auch Verantwortung und Verbindlichkeit bedeutet. Entscheidungen haben Folgen, die sie – altersentsprechend und mit unserer Unterstützung – kennenlernen und verstehen. Entscheidet sich ein Kind gegen die Teilnahme an einem Angebot, respektieren wir diese Entscheidung. Gleichzeitig vermitteln wir, dass ein späterer Einstieg nicht immer möglich ist, da der Ablauf der Gruppe sowie gemeinsame Absprachen berücksichtigt werden müssen. Die Kinder lernen dadurch, dass ihre Entscheidungen ernst genommen werden und dass diese Auswirkungen auf den gemeinsamen Alltag haben.

Unsere Aufgabe als Begleiter/innen ist es, die Kinder dabei feinfühlig zu begleiten, Orientierung zu geben und einen verlässlichen Rahmen zu schaffen. So erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und machen erste wichtige Erfahrungen mit Verantwortung, Rücksichtnahme und dem Leben in einer Gemeinschaft.

5.2.1 Kinder im Mittelpunkt und Partizipation

Die Rechte der Kinder (vgl. <https://www.kinderrechte.de>)

Bereits im Jahr 1992 unterschrieb Deutschland die UN Kinderrechtskonvention, die im Jahr 2010 vollständig anerkannt wurde. Einige Kinderrechte sind mittlerweile in gültige Gesetze umgewandelt. Sie umfassen in ihren Ausführungen den Anspruch auf Schutz, Förderung und Beteiligung.

Kinderrechte

Wir stehen in der Verantwortung, einen Rahmen zu schaffen, in welchem Kinder ihre Rechte erleben und einfordern können.

Die Rechte von Kindern bilden eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Förderung, Beteiligung und eine respektvolle Behandlung. Wir achten darauf, dass Kinder ihre Rechte im Alltag erleben und erfahren können. Dazu gehören unter anderem:

Gesundheit: Wir unterstützen die gesundheitliche Entwicklung über Impulse zur gesunden und bewussten Ernährung und Bewegung an der frischen Luft.

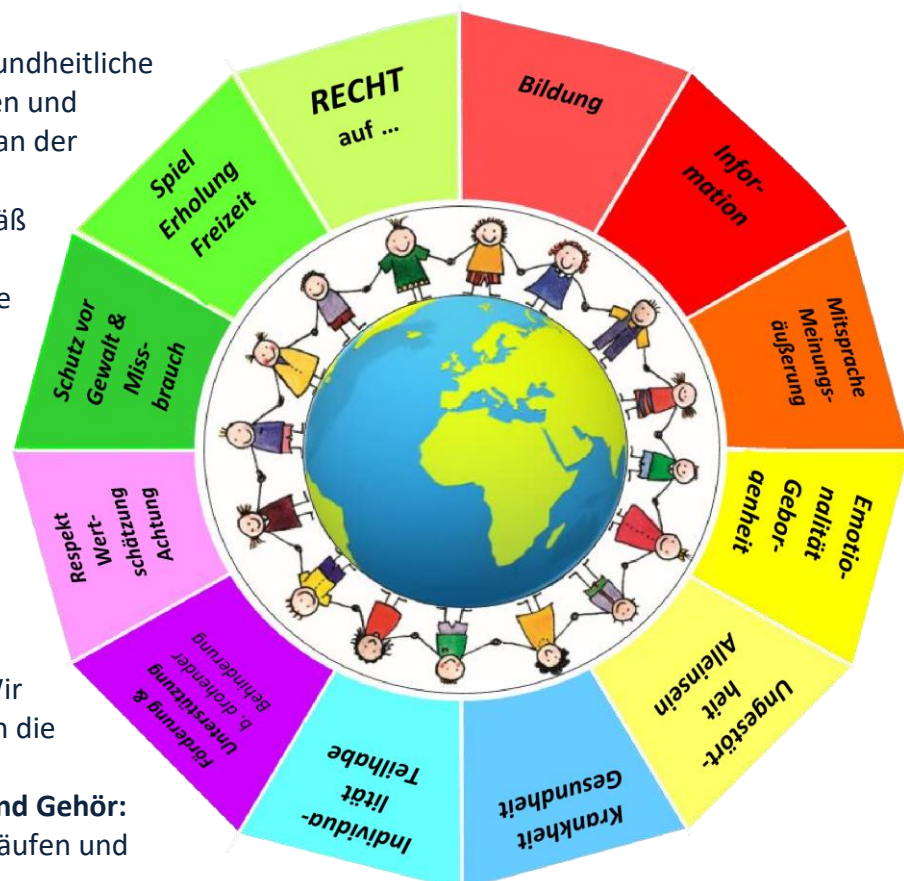
Bildung: Wir bieten den Kindern, gemäß dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan vielfältige Lernbereiche umfassend an.

Elterliche Fürsorge: Als familienergänzende Einrichtung fördern wir die Kinder gemeinsam mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft.

Betreuung bei Behinderung: Wir haben einen besonderen Blick auf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Privatsphäre und persönliche Ehre: Wir schaffen Rückzugsorte und Situationen die dem Kind allein gehören.

Meinungsäußerung, Informationen und Gehör: Kinder beteiligen sich an täglichen Abläufen und



haben ein Mitspracherecht bei bestimmten Entscheidungen.

Schutz im Krieg und auf der Flucht und Schutz vor Ausbeutung und Gewalt: Wir kommen unserem gesetzlichen Schutzauftrag mittels eines Schutzkonzeptes nach.

Spiel, Freizeit und Ruhe: Wir schaffen Zeiten und Räume für das freie Spielen und für Erholung sowie Entspannung.

Gleichheit: Jedes Kind ist einzigartig und wird wertgeschätzt in der Gruppe integriert.

Kinder werden von uns ernst genommen und entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes in Entscheidungen einbezogen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle äußern können und erfahren, dass ihr Meinung zählt

Unser Schutzkonzept sowie Beschwerdemanagement tragen dazu bei, die Rechte der Kinder im Alltag zu sichern und umzusetzen.

Neben einer Streitkultur und einer Kultur der Konfliktlösung, gilt als weiterer Aspekt der Partizipation das Beschwerdemanagement:

Je nach Alter geschieht dies durch die Erziehungsberechtigten und/oder durch entsprechende sprachliche oder verhaltensbasierte Äußerungen der Kinder. Daher sind die Mitarbeitenden und die Leitung gefordert, sowohl ein offenes Ohr für die Eltern und Kinder zu haben, als auch stets auf nonverbale Willensäußerungen und Unzufriedenheit der Kinder zu achten, sie zu erkennen und unter Berücksichtigung des Gruppenwohles angemessen darauf zu reagieren.

Kinder wachsen in eine selbstbestimmte partizipatorische Alltagskultur hinein, wenn...

- ❖ sie aktiv zur eigenen Meinung ermutigt werden.
- ❖ ihnen Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfähigkeiten zugestanden werden.
- ❖ ihre Bedürfnisse und Interessen respektiert werden.
- ❖ sie NEIN sagen dürfen.
- ❖ sie sich abgrenzen können.
- ❖ gemeinsames Aushandeln von Kompromissen selbstverständlich ist.
- ❖ an die Fähigkeiten und Stärken der Kinder geglaubt wird.
- ❖ ihnen zugetraut wird, mit Aufgaben und Schwierigkeiten alleine fertigzuwerden.
- ❖ aufmerksames, interessiertes pädagogisches Fachpersonal und Mitarbeiter die Erfahrungen der Kinder teilt.
- ❖ partizipationsorientierte Resonanz auf kindliche Reaktionen einen selbstverständlichen Bestandteil des professionellen Handelns darstellt.
- ❖ die Kinder sich am normalen Alltagsgeschehen (hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Gartenarbeiten, Einkaufen etc.) beteiligen können.

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildung und Erziehung finden in unserer Krippe täglich und alltagsintegriert statt. Kinder lernen von Geburt an mit allen Sinnen, indem sie ihre Umwelt erkunden, Beziehungen aufbauen und eigene Erfahrungen sammeln. Wir greifen die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder auf und schaffen eine anregende Lernumgebung, die sie in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt.

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und sind eng miteinander verknüpft. Sie werden nicht isoliert vermittelt, sondern fließen in den gesamten Krippenalltag ein. Durch gemeinsames Spielen, Forschen, Entdecken und Erleben sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen, die ihre Selbständigkeit, ihre Persönlichkeit und ihre Kompetenzen stärken.

Unser gesamtes Team begleitet die Kinder aufmerksam und wertschätzend, setzen gezielte Impulse und schaffen Freiräume, in denen die Kinder ihre Umwelt selbständig entdecken können. Dabei steht die Freude am Lernen, die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes sowie eine vertrauensvolle und sichere Beziehung im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

6.2 Sprache und Kommunikation

Sprache entwickelt sich von Beginn an im täglichen Miteinander. Durch Gespräche, Lieder, Reime, Bilderbücher und das sprachliche Begleiten von Alltagssituationen fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Wir greifen Äußerungen auf, hören aufmerksam zu und schaffen vielseitige Sprechansätze.

6.3 Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis und eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Kindern. Durch vielfältige Bewegungsangebote wie z. B. Kinderyoga, Turnangebote sowie das freie Spiel im Innen- und Außenbereich unterstützen wir die motorische Entwicklung, die Körperwahrnehmung und das Selbstvertrauen der Kinder.

6.4 Soziale und emotionale Entwicklung

In einer vertrauensvollen Atmosphäre lernen die Kinder, Beziehungen aufzubauen, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, sowie Rücksicht auf andere zu nehmen. Wir begleiten sie dabei, Konflikte altersgerecht zu lösen, Empathie zu entwickeln und Teil einer Gemeinschaft zu werden.

6.5 Kreativität, Musik und Gestaltung

Kinder drücken sich auf vielfältige Weise kreativ aus. Durch Malen, Basteln, Singen, Musizieren, Tanzen und freies Gestalten fördern wir ihre Fantasie, Kreativität und Freude am Ausprobieren. Dabei steht der kreative Prozess im Vordergrund.

6.6 Natur, Umwelt und Technik

Kinder entdecken ihre Umwelt mit großer Neugier. Wir ermöglichen ihnen vielfältige Naturerfahrungen und schaffen Gelegenheiten zum Beobachten, Experimentieren und Forschen. So entwickeln sie ein erstes Verständnis für Natur, Umwelt und einfache technische Zusammenhänge. Unsere Lage und die vielfältige Umgebung der Krippe bieten hierfür ideale Voraussetzungen. Der nahegelegene See, Parkanlage, Spielplätze, Bach sowie der Wald eröffnen den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Regelmäßige Ausflüge und Spaziergänge ermöglichen es ihnen, Tiere und Pflanzen zu beobachten, die Jahreszeiten bewusst wahrzunehmen und ihre Umwelt aktiv zu entdecken. Diese unmittelbaren Erfahrungen fördern die Neugier, den Forschergeist sowie einen achtsamen und wertgeschätzten Umgang mit der Natur.

6.7 Mathematische Grunderfahrungen

Mathematische Bildung beginnt bereits im Krippenalter. Beim Bauen, Sortieren, Stapeln, Vergleichen oder Zählen sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Größen und räumliche Beziehungen. Diese Alltagserfahrungen bilden die Grundlage für späteres mathematisches Denken.

6.8 Medienbildung

Kinder wachsen heute selbstverständlich mit unterschiedlichen Medien auf. In unserer Kinderkrippe sammeln sie erste altersgerechte Medienerfahrungen, beispielsweise durch

Bilderbücher, Musik der das Betrachten von Fotos. Dabei legen wir Wert auf einen bewussten altersgerechten und pädagogischen begleiteten Umgang mit Medien.

7. Eingewöhnung und Übergänge

7.1 Bindungsorientierte Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung in unserer Krippe gestalten wir individuell, bindungsorientiert und in engem Austausch mit den Eltern. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und Mitarbeitern bildet dabei die Grundlage für einen gelungenen Start.

Zu Beginn wird das Kind gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson in die Krippe begleitet.

Diese gibt dem Kind Sicherheit und unterstützt es dabei, die neue Umgebung, die anderen Kinder und das Personal kennenzulernen.

Die Dauer und der Verlauf der Eingewöhnung richten sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Die Anwesenheit der Bezugsperson wird schrittweise reduziert, sobald das Kind Vertrauen zur Bezugserzieherin oder zum Bezugserzieher aufgebaut hat und sich im Krippenalltag zunehmend sicher fühlt.

Jedes Kind wird während der Eingewöhnung von einer festen pädagogischen Bezugsperson begleitet. Diese übernimmt eine zentrale Rolle beim Beziehungsaufbau, gibt Orientierung im Alltag und steht den Eltern als konstante Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern statt. Dabei reflektieren wir gemeinsam den Verlauf der Eingewöhnung, die ersten Erfahrungen des Kindes in der Einrichtung sowie die Wahrnehmungen und Rückmeldungen der Eltern.

7.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird in unserer Einrichtung bewusst gestaltet und begleitet. Ziel ist es, die Kinder behutsam auf den Abschied aus der Krippe vorzubereiten und ihnen einen sicheren und positiven Übergang in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen.

Im letzten Krippenjahr werden die Kinder schrittweise auf den Abschied vorbereitet. Dies geschieht durch Gespräche im Alltag, thematische Impulse sowie das gemeinsame Reflektieren der erlebten Krippenzeit. So können die Kinder den bevorstehenden Wechsel bewusst wahrnehmen und emotional verarbeiten.

Zum Abschluss der Krippenzeit findet ein gemeinsamer Abschlussausflug mit den Kindern statt. Zusätzlich wird der Übergang durch eine Feier mit den Eltern begleitet, bei der sowohl der Abschied aus der Krippe als auch der Neuanfang im Kindergarten gemeinsam gewürdigt und gefeiert werden.

Für Kinder, die in das ortsansässige Kinderhaus wechseln, werden im Monat Juli wöchentliche Besuchstage organisiert. Dabei lernen die Kinder die neue Umgebung, die Räume und das Personal bereits vor dem offiziellen Wechsel kennen. Während dieser Besuche werden sie von einer vertrauten Bezugsperson begleitet, die ihnen Sicherheit gibt und den Übergang zusätzlich unterstützt.

Der Übergang wird durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Krippe und dem Kinderhaus begleitet. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften beider Einrichtungen stellt sicher, dass Informationen über die Kinder (immer in Absprache mit den Eltern und Einverständnis) weitergegeben werden und der Wechsel individuell und kindgerecht gestaltet werden kann.

Durch diese gezielte und kontinuierliche Begleitung möchten wir den Kindern einen sicheren, vertrauensvollen und positiven Start im Kindergarten ermöglichen.

8. Tagesstruktur und pädagogischer Alltag

8.1. Ankommen und Frühdienst

Der Tag beginnt im Frühdienst gruppenübergreifend von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr, in dem alle Kinder gemeinsam im Erdgeschoss ankommen. Hier haben sie Zeit, in Ruhe anzukommen, Kontakt zu den Mitarbeitern und anderen Kindern aufzunehmen und in den Tag zu starten. Ab 8:00 Uhr gehen die Kinder in ihre Stammgruppen.

8.2 Stammgruppenzeit, Morgenkreis und Brotzeit

Von 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr findet das Ankommen in den Stammgruppen weiterhin statt. Anschließend findet der Morgenkreis statt, der als fester Bestandteil des Tages Orientierung, Gemeinschaft und Rituale schafft. Im Morgenkreis werden Themen, die Kinder aktuell beschäftigen, besprochen, es werden gemeinsame Entscheidungen getroffen, es wird musiziert, Reime, Gedichte und Fingerspiele spielerisch erlernt sowie Geschichten vorgelesen und Bilderbücher betrachtet. Die räumliche Wahrnehmung, Formen, Zahlen, Kim Spiele und Experimente sind ebenfalls Inhalte des Morgenkreises. Die Kinder werden ermutigt, sich vor einer größeren Gruppe zu äußern und werden in ihrem Selbstwertgefühl und ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Der Morgenkreis ist ein wichtiger gemeinsamer Bildungszeitraum im Tagesablauf. Er fördert Sprache, soziale Kompetenzen, Gemeinschaftsgefühl sowie aktive Beteiligung der Kinder am Gruppengeschehen.

Die anschließende Brotzeit wird von den Kindern selbständig eingenommen. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit und entscheiden selbst, was und wie viel sie essen. Getränke stehen jederzeit zur Verfügung und die Kinder können sich selbständig einschenken, wer dies noch nicht alleine schafft erhält die notwendige Unterstützung.

In unserer Arbeit ist es uns wichtig, diese Alltagssituationen bewusst als Lernfelder für Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen zu nutzen. Nach der Brotzeit beginnt unsere teiloffene Phase.

8.3 Teiloffene Phase / Bildungszeit

Im Rahmen unser teiloffenes Konzept können die Kinder verschiedene Bildungsbereiche, Funktionsräume und Angebote nutzen. Dabei entscheiden sie selbst, ob sie neue Bereiche erkunden oder lieber in ihrer vertrauten Stammgruppe bleiben möchten. Besonders jüngere Kindern oder Kindern, die mehr Zeit benötigen, um Vertrauen aufzubauen, ermöglichen wir ein individuelles Tempo. Die Stammgruppe bleibt jederzeit ein Ort der Sicherheit und Orientierung.

Die Kinder können entsprechen ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes wählen, ob sie sich im Haus, im Garten oder bei Spaziergängen und Entdeckertouren aufhalten möchten.

Im Haus werden zusätzlich offene Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen gestaltet, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können.

Die Kinder können frei entscheiden, ob sie an diesen Angeboten teilnehmen möchten. So verbinden wir Verlässlichkeit mit Wahlfreiheit und individuellen Lernwegen.

8.4 Mittagessen und Vorbereitung auf die Ruhezeit

Vor dem Mittagessen werden die Kinder in Schlaf- und Wachgruppen eingeteilt. Diese klare Struktur gibt den Kindern Orientierung und unterstützt den Übergang in die Ruhephase.

Das Mittagessen findet zeitlich gestaffelt statt:

- ❖ Die Kinder der Schlafgruppe essen gegen 11:00 Uhr in der Schnecken Gruppe
- ❖ Die Kinder der Wachgruppe essen gegen 11:30 Uhr im Erdgeschoss (Mäuse / Frösche Gruppe)

Das warme Mittagessen wird täglich frisch vom Albrechthof in Oderding geliefert. Kinder, die kein warmes Mittagessen bestellt haben, können ihre mitgebrachte Brotzeit essen und werden selbstverständlich in die gemeinsame Essenssituation integriert.

In beiden Gruppen legen wir großen Wert darauf, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen. Vor allem in der Wachgruppe nehmen die Kinder ihr Essen selbständig und werden ermutigt, sich entsprechend ihres Entwicklungsstandes aktiv zu beteiligen (z. B. beim Einschenken, Tisch decken, abräumen ...). Die Mahlzeiten finden in einer ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre statt und fördern soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Kommunikation und gegenseitige Unterstützung.

Pädagogische Bedeutung der Mahlzeiten

Mahlzeiten sind in unsere Einrichtung ein wichtiger Lernort. Die Kinder erwerben dabei grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Selbständigkeit, Körperwahrnehmung, Sprache und sozialem Miteinander.

Sie erleben Essen als gemeinschaftliche Situation, in der sie sich ausprobieren, Verantwortung übernehmen und Teil einer Gruppe sind.

8.5 Schlafen und Ruhezeit

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhe- und Schlafphase.

Die Schlafkinder gehen direkt in den Schlafräum. Dort werden die Kinder individuell begleitet und in einer ruhigen, geborgenen Atmosphäre beim Einschlafen unterstützt. Rituale, Nähe und eine verlässliche Begleitung durch die Mitarbeiter geben Sicherheit und Orientierung.

Die Wachgruppe besteht aus Kindern mit unterschiedlichen Ruhebedürfnissen. Auch hier steht die individuelle Situation jedes Kindes im Mittelpunkt:

- ❖ Kinder, die Ruhe brauchen, haben die Möglichkeit sich hinzulegen und auszuruhen
- ❖ Kinder, die wach bleiben, nehmen an ruhigen Angeboten teil (z. B. Bilderbücher, Hörgeschichten, Vorlesen, ruhige Sinnesangebote oder Entspannungseinheiten)

In dieser Zeit ist es uns besonders wichtig, eine insgesamt ruhige Atmosphäre im Haus zu sichern und jedem Kind den Raum zu geben, den es individuell benötigt – sei es Schlaf, Ruhe oder stille Beschäftigung.

8.6 Nachmittagsgestaltung

Nach der Ruhephase nehmen die Kinder in ihren jeweiligen Ausruhgruppen eine Obst- bzw. Brotzeit ein. Im Anschluss wird der Nachmittag gruppenübergreifend gestaltet. Der Nachmittag ist bewusst offen gestaltet, um einen strukturierten Tagesausklang zu ermöglichen.

9. Pflege, Wickeln und Sauberkeitserziehung

Die Pflege der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltages und wird mit großer Achtsamkeit, Respekt und Wertschätzung gestaltet.

Das Wickeln erfolgt bei Bedarf und in einer ruhigen, zugewandten Atmosphäre. Dabei achten wir besonders auf die Wahrung der Intimsphäre des Kindes sowie auf einen respektvollen und sprachlich begleiteten Umgang. Pflegesituationen verstehen wir als wertvolle Beziehungs- und Bildungszeit, in der wir mit den Kindern in Kontakt treten und sie individuell begleiten.

In der Sauberkeitserziehung unterstützen wir die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Der Übergang von der Windel zur selbständigen Toilettennutzung erfolgt ohne Druck und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Kinder werden liebevoll ermutigt, ihre körperlichen Signale wahrzunehmen und eigene Schritte in Richtung Selbständigkeit zu gehen.

10. Beobachtung und Dokumentation

10.1 Beobachtung der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bildet die Grundlage für die individuelle Begleitung der Kinder im Alltag und ermöglicht es, Entwicklungsprozesse wahrzunehmen, zu verstehen und gezielt zu unterstützen. Darüber hinaus erstellen wir jährlich Beobachtungsbögen, die eine systematische Begleitung der Entwicklung ermöglichen. Für unsere jüngeren Kinder verwenden wir altersentsprechende angepasste Beobachtungsbögen. Regelmäßige Dokumentationen erfolgen in unterschiedlichen Formen und dienen als Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit.

10.2 Portfolioarbeit

Jedes Kind führt ein eigenes Portfolio, in dem besondere Erlebnisse, Entwicklungsschritte und Bildungsprozesse festgehalten werden. Das Portfolio wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet und dient als Grundlage für Gespräche mit den Kindern und u. a. auch mit den Eltern.

10.3 Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Darüber hinaus können bei Bedarf jederzeit zusätzliche Gespräche vereinbart werden, um die Entwicklung des Kindes gemeinsam zu besprechen und individuelle Fragestellungen aufzugreifen.

10.4 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche sind ein fester Bestandteil der täglichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie ermöglichen einen kurzen, informellen Austausch über das Befinden des Kindes, besondere Ereignisse oder aktuelle Themen im Alltag. Diese Gespräche tragen zu einer vertrauensvollen und transparenten Erziehungspartnerschaft bei.

10.5 Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche

Bereits vor dem Start in der Krippe laden wir alle neuen Familien zu einem gemeinsamen Elternabend im Sommer ein. Dieser findet einmal jährlich statt und beschäftigt sich insbesondere mit dem Thema „Start in der Kinderkrippe“ sowie dem Ablauf der Eingewöhnung. Uns ist wichtig, Eltern bereits vor dem Krippenstart als wichtige Bildungspartner wahrzunehmen und sie auf diesem besonderen Übergang ihres Kindes einfühlsam zu begleiten.

An diesem Abend erhalten die Eltern wichtige Informationen über den Krippenalltag, den Ablauf der Eingewöhnungsphase und unsere pädagogische Arbeit. Gleichzeitig bietet der Elternabend Raum für Fragen, Sorgen und individuelle Anliegen. Der gegenseitige Austausch ermöglicht es den Familien, erste Kontakte zu knüpfen und Vertrauen in die bevorstehende gemeinsame Zeit aufzubauen. Uns ist es wichtig, Eltern bereits vor dem Krippenstart als wichtige Bildungspartner wahrzunehmen und sie auf diesem besonderen Übergang ihres Kindes einfühlsam zu begleiten. Im Rahmen der Eingewöhnung findet nach Abschluss der Eingewöhnungsphase ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern statt. Gemeinsam reflektieren wir den Verlauf der Eingewöhnung, die ersten Erfahrungen des Kindes in der Krippe sowie die Wahrnehmungen und Rückmeldungen der Eltern. Dieses Gespräch dient dem gemeinsamen Austausch und dem Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft.

Beim Übergang aus der Krippe in den Kindergarten findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt. Dabei werden die Entwicklung des Kindes, seine bisherigen Bildungsprozesse sowie der bevorstehende Übergang in den Kindergarten gemeinsam reflektiert. Ziel ist es, den Wechsel gut vorzubereiten und transparent zu gestalten.

11. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

11.1 Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Eltern sind für uns die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und damit unverzichtbare Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess.

Wir verstehen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft als kontinuierlichen Austausch, der von Offenheit, Transparenz und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Gemeinsam begleiten wir die Entwicklung der Kinder und stimmen pädagogische Schritte eng miteinander ab.

Der Austausch findet in verschiedenen Formen statt, unter anderem in Tür- und Angelgesprächen, regelmäßige und bedarfsorientierte Entwicklungsgesprächen, Elternabende, Feste sowie in individuellen Gesprächssituationen nach Bedarf. Dabei ist es uns wichtig, sowohl die Perspektive der Eltern als auch unsere pädagogische Sichtweise einzubeziehen.

Wir legen großen Wert darauf, Eltern aktiv in das Geschehen der Einrichtung einzubeziehen und ihnen Einblicke in den Alltag ihrer Kinder zu ermöglichen. Rückmeldungen, Anliegen und Fragen der Eltern nehmen wir ernst und sehen diese als wichtige Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit.

11.2 Elterninformation, Elternabende und Elternbeteiligung

Für den täglichen Organisationsfluss nutzen wir die Kommunikationsplattform KidsFox. Über aktuelle News und Mitteilungen erhalten die Eltern regelmäßig wichtige Informationen aus dem Krippenalltag, Hinweise zu Veranstaltungen, organisatorische Informationen sowie Einblicke in unsere pädagogische Arbeit. Ergänzend informieren wir die Eltern über Aushänge, Whiteboard Tafel und unsere Eltern-Informations-Pinnwand in der Einrichtung

Regelmäßige Elternabende bieten Raum für gemeinsame Informationen, pädagogische Themen, Austausch und Gespräche. Dabei erhalten die Eltern Einblicke in aktuelle Themen, pädagogische Schwerpunkte und die Arbeit unserer Kinderkrippe. Gleichzeitig können Fragen, Anliegen und Wünsche eingebracht werden.

Die Beteiligung der Eltern ist für uns ein wichtiger Bestandteil einer gelungenen Erziehungspartnerschaft. Wir freuen uns über die Mitwirkung und Ideen der Familien und beziehen diese, soweit möglich, in den Alltag und besondere Aktivitäten der Krippe ein. Durch den gegenseitigen Austausch entsteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützt.

Es gibt das Angebot der Elterninformation und –beratung, hierbei unterstützen wir die Familien bei der Vermittlung zu psychosozialen und medizinischen Diensten.

11.3 Elternbeirat

Unser Elternbeirat setzt sich aus jeweils zwei Elternvertreter aus jeder Gruppe zusammen und wird zu Beginn eines Kindergartenjahres am ersten Elternabend von den dort anwesenden Eltern gewählt. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Elternbeiratssitzungen mit der Kindergartenleitung.

Neben dem organisatorischen Engagement des Elternbeirates fungiert er als Sprachrohr der Eltern und trägt zu einer konstruktiven und positiven erlebten „Beschwerde-Kultur“ im Kindergarten bei. Wir sehen den Elternbeirat als Verbindungsglied zur Elternschaft. Er ist Kommunikationsplattform und Vermittler bei unterschiedlichen Interesselagen. Bei wichtigen Entscheidungen innerhalb des Kindergartens wird der Elternbeirat informiert und angehört. Der Elternbeirat hat ausschließlich eine beratende Funktion und unterstützt das Team bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen.

11.4 Festivitäten

Gemeinsame Feste und Veranstaltungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Krippenarbeit und bieten Kindern, Eltern und unserem Team die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und miteinander in Kontakt zu kommen.

Im Laufe des Krippenjahres gestalten wir verschiedene Feste und Aktionen, die sich an den Interessen der Kinder, den Jahreszeiten und den Bedürfnissen unserer Gemeinschaft orientieren. Dazu gehören beispielsweise jahreszeitliche Feste, gemeinsame Aktionen mit den Familien sowie besondere Höhepunkte im Krippenjahr.

Bei der Gestaltung unserer Feste steht das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt. Die Kinder können aktiv beteiligt werden, Rituale kennenlernen und Freude an gemeinsamen Aktivitäten erfahren. Gleichzeitig bieten diese Veranstaltungen den Familien die Möglichkeit, sich kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und Teil unserer Krippengemeinschaft zu sein.

Wir freuen uns über die Unterstützung und Beteiligung der Eltern bei verschiedenen Anlässen und verstehen Feste als wertvolle Gelegenheit, unsere Erziehungspartnerschaft zu stärken und gemeinsam schöne Erinnerungen zu schaffen.

12. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Eltern

Kinder und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Wünsche, Anliegen und Beschwerden zu äußern. Die Anliegen der Kinder werden im Alltag und in Gesprächen ernst genommen und gemeinsam bearbeitet. Eltern und Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen und Rückmeldungen einzubringen – im persönlichen Gespräch mit den Mitarbeitern oder der Leitung, über Elternbefragungen, über den Elternbeirat oder über unseren Feedbackkasten.

Wir nehmen Rückmeldungen wertschätzend auf und nutzen sie zur Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Das detaillierte Verfahren zum Umgang mit Beschwerden sowie die Maßnahmen zum Schutz der Kinder sind in unserem Schutzkonzept festgelegt.

12.1 Prävention und Schutzmaßnahmen

Die Prävention von Kindeswohlgefährdung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie basiert auf einer wertschätzenden Haltung gegenüber Kindern, die von Respekt, Verlässlichkeit und der Orientierung an den Kinderrechten geprägt ist. Wir stärken die Selbstwirksamkeit der Kinder, indem wir ihnen im Alltag Raum für Beteiligung und Mitgestaltung geben.

Ein klar strukturierter und verlässlicher Tagesablauf sowie feste Bezugspersonen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig achten wir bewusst auf einen respektvollen Umgang mit Nähe und Distanz.

Auch die organisatorischen Rahmenbedingungen tragen zur Prävention bei. Dazu gehören klare Zuständigkeiten im Team, die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht sowie eine sichere und kindgerechte Gestaltung der Innen- und Außenräume.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die fachliche Qualität unseres Teams. Diese wird durch geeignete Personalauswahl, regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie kontinuierliche Teamreflexion gesichert.

Darüber hinaus sehen wir die enge Zusammenarbeit mit Eltern als wichtigen präventiven Faktor. Eine offene, wertschätzende Erziehungspartnerschaft sowie die Kooperation mit externen Fachstellen ermöglichen es, frühzeitig Unterstützung anzubieten und mögliche Belastungen der Kinder rechtzeitig aufzufangen.

13. Ausblick und Weiterentwicklung der Konzeption

Unsere Konzeption versteht sich als lebendiges Arbeitsdokument, das die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet und gleichzeitig stetig weiterentwickelt wird. Sie spiegelt unsere aktuelle Haltung, unsere Ziele und unsere pädagogische Praxis wider.

Die Weiterentwicklung der Konzeption erfolgt regelmäßig im Austausch des Teams und in enger Zusammenarbeit mit dem Träger. Dabei werden neue fachliche Erkenntnisse, gesetzliche Vorgaben sowie die Bedürfnisse der Kinder und Familien berücksichtigt.

Durch regelmäßige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit stellen wir sicher, dass unsere Konzeption nicht statisch bleibt, sondern sich an veränderte Rahmenbedingungen und Entwicklungen anpasst. Ziel ist es, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu sichern und weiter auszubauen.

So bleibt die Konzeption ein dynamisches Instrument, das Orientierung gibt und gleichzeitig Raum für Weiterentwicklung und neue pädagogische Impulse lässt.

14. Teamarbeit und Qualitätsentwicklung

Eine Vertrauensvolle, wertschätzende und offene Zusammenarbeit im Team ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

14.1. Zusammenarbeit im Team

Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Absprachen und Reflexionen stellen wir sicher, dass die Kinder verlässlich begleitet und in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt werden.

Regelmäßige Teamsitzungen finden statt, um pädagogische sowie organisatorische Themen gemeinsam zu besprechen, Entscheidungen abzustimmen und die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln. Dabei ist uns eine offene Gesprächskultur wichtig, in der konstruktiven Kritik und fachlichen Auseinandersetzung als Bereicherung verstanden werden.

Jedes Teammitglied bringt ihre eigenen Erfahrungen, Stärken und Kompetenzen ein. Gemeinsam unterstützen wir uns gegenseitig, reflektieren unser Handeln und schaffen, dadurch eine verlässliche und positive Atmosphäre für Kinder, Familien und das gesamte Team.

14.2. Fort- und Weiterbildung

Die Mitarbeiter der Krippe am Kloster haben die Möglichkeit, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen und werden dazu finanziell wie auch durch Freistellung unterstützt. Auch längerfristige Weiterbildungen und Zusatzausbildungen werden unterstützt. Bis zu fünf Team und Konzepttage haben wir zu unserer Weiterentwicklung zur Verfügung. Hierbei arbeiten wir entweder an unserem Konzept oder erhalten Input zu bestimmten pädagogischen Themen mittels Fachreferent Innen. Zudem finden einrichtungsübergreifende Fortbildungstage der Kinderhilfe statt.

14.3. Supervision

Bei Bedarf kann jede Gruppe, das ganze Team oder auch Teile des Teams Supervision bei einem externen Supervisor in Anspruch nehmen.

15. Zusammenarbeit und Vernetzung

15.1 Zusammenarbeit mit dem Fachdienst

Einen Teil unserer pädagogischen Arbeit beinhaltet die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst, welcher für die Kinder auf Förderplätzen zuständig ist.

Bereits im Vorfeld des Einrichtungsbesuches beginnt die Zusammenarbeit. In Übergabegesprächen z.B. mit der Frühförderstelle, welches das Kind bereits besucht, werden wichtige Informationen ausgetauscht, Anträge gestellt, Räumliche Veränderungen und Anschaffung von Spiel- und Lernmaterial getätigt. Ebenfalls in regelmäßigen über das Jahr verteilte Fachteams wird gemeinsam intensiv über die Entwicklung der Kinder gesprochen. Ziele vereinbart, Maßnahmen ergriffen, welche zur Förderung der Kinder beitragen. Der Austausch über das Verhalten in der Gruppe und in der Einzelförderung bietet eine ganzheitliche Sichtweise auf das Kind.

Der Fachdienst unterstützt uns ebenfalls bei der Elternarbeit um auch hier den Eltern ein umfassendes Bild ihres Kindes in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Auch die Vermittlung zu weiteren hilfreichen pädagogischen oder medizinischen Maßnahmen gehört zum Aufgabenbereich des Fachdienstes.

Aber nicht nur die Kinder auf Förderplätzen profitieren von dem Fachwissen des Fachdienstes. Dadurch, dass der Fachdienst auch viel in Kleingruppen arbeitet, kommen auch die übrigen Kinder in den Genuss einer intensiveren Betreuung und Förderung im kleinen Rahmen. Zudem wird im Rahmen unserer inklusiven Arbeit kein Kind ausgeschlossen und für das Kind auf Förderplätzen alle für die Entwicklung förderlichen Aspekte betrachtet und dazu gehört die ganze Gruppe.

15.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Wir arbeiten eng mit dem inklusiven Kinderhaus in Bernried zusammen sowie mit dem Waldkindergarten Bernried nach Bedarf, um einen gelungenen Übergang für die Kinder zu gestalten und den Austausch zwischen den Einrichtungen zu fördern.

Ergänzend nutzen wir je nach Bedarf weitere regionale Angebote und Kooperationspartner, um die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu unterstützen.

Einrichtungen, mit denen wir des Weiteren zusammenarbeiten:

- ❖ andere Kindertagesstätten der Kinderhilfe Oberland gGmbH
- ❖ Erziehungsberatungsstelle Penzberg
- ❖ Frühförderstelle der Kinderhilfe Oberland Penzberg
- ❖ niedergelassene Therapiepraxen
- ❖ Amt für Jugend und Familie
- ❖ Gesundheitsamt
- ❖ umliegende Gemeinden
- ❖ Ärzte und Kliniken
- ❖ Fachakademie für Sozialpädagogik und BFS für Kinderpflege
- ❖ FOS / BOS

Ein weiterer Teil der Zusammenarbeit und Kooperation ist die Öffentlichkeitsarbeit.

16. Schlusswort

Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Stärken, Interessen und Fähigkeiten mit. Unser Ziel ist es, die Kinder auf einem wichtigen Abschnitt ihres Lebenswegs wertschätzend zu begleiten, ihnen Geborgenheit zu schenken und ihnen gleichzeitig Raum für Selbständigkeit, Mitbestimmung und individuelle Entwicklung zu geben.

Gemeinsam mit den Familien schaffen wir einen Ort, an dem sich Kinder angenommen, sicher und willkommen fühlen. Durch vielfältige, Erfahrungen, gemeinsame Erlebnisse und eine vertrauensvolle Begleitung ermöglichen wir die Kinder darin stärken, neugierig die Welt zu entdecken und mit Freude ihren eigenen Weg zu gehen.

Wir verstehen unsere Konzeption als lebendiges Dokument das sich gemeinsam mit den Kindern, Familien und dem Team weiterentwickelt. Sie bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und spiegelt unsere Haltung gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.“ (Maria Montessori)

17. Literatur

1. Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), Druckschrift
2. Das Gesamte Sozialgesetzbuch SGB I bis SGB XIII, 2012, Walhalla Fachverlag
3. <https://www.kinderrechte.de>
4. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen – Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 7. Auflage 2016, Cornelsen Verlag
5. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren – Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen – Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2010, Verlag das Netz
6. <https://www.kindergartenpaedagogik.de>
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen. Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung, Broschüre

18. Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2007). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Weimar; Berlin: Verlag das Netz

Bundesministerium der Justiz & Bundesamt für Justiz
Sozialgesetzbuch (SGB VIII; KJHG). Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfegesetz

Landesrecht Freistaat Bayern (2021). Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG). Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege
www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion

19. Impressum:**Kinderhilfe Oberland – gemeinnützige GmbH**

Vertreten durch die Geschäftsführung:
Andrea Betz

Amtsgericht / HRB oder Vereinsregister: AG München, HRB 163234**USt-ID:** DE326081326**Adresse:** Von-Kahl-Straße 4, 86971 Peiting**Telefon:** 0 88 61 2 19 61 00**Fax:** 0 88 61 2 19 43 66**E-Mail:** info(at)kinderhilfe-oberland.de**Internet:** www.kinderhilfe-oberland.de**Beschwerden / außergerichtliche Streitschlichtung für Verbraucher:**

Die Kinderhilfe Oberland gGmbH wird nicht an einem Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) teilnehmen und ist auch hierzu nicht verpflichtet.

Gemäß § 36 VSBG teilen wir Ihnen dessen ungeachtet die zuständige Schlichtungsstelle mit:

Allgemeine Verbraucherschlichtungsstelle Zentrum für Schlichtung e.V.
 Adresse: Straßburger Straße 8, 77694 Kehl am Rhein
 Telefon: 0 78 51 7 95 79 45
 E-Mail: mail@verbraucher-schlichter.de
 Internet: www.verbraucher-schlichten.de

Die EU-Kommission bietet die Möglichkeit zur Online-Streitbeilegung auf einer von ihr betriebenen Online-Plattform. Diese Plattform ist über den externen Link <http://ec.europa.eu/consumers/odr/> zu erreichen.



Gefördert durch den Freistaat Bayern